

Kaiser Franz Josef. Seither entstand in verhältnismäßig kurzer Zeit ein neues Meisterwerk, ein Brustanhänger in Stahlschnitt, ein ebenso kunstvoller als seltener Schmuckgegenstand für die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, die Herzogin Sophie von Hohenberg, An zarten Goldkettchen mit eingereihten Perlen hängt ein Kleinod, eine in Stahl à jour geschnittene Herz Jesu-Darstellung, als verkleinerte Wiedergabe des Herzens Jesu vom Stahlkreuz in Kalksburg, nur in flacherem Reliefschnitt ausgeführt. Die großartige Feinheit im Schnitte des Gerankes der Dornenkrone, im Geäder des Herzens mit der klaffenden Herzwunde und in dem Strahlenkranze muß selbst gesehen und bewundert werden. Ueber diesem Kleinod von kreisrunder Form schwebt zwischen einer reizenden Anordnung der Goldkettchen ein in Stahl geschnittenes allerliebste Engelköpfchen mit ausgebreiteten, langen Flügelschwingen, ein herziges Kindergesichtchen mit halbgeöffnetem Mündchen, als ob es unendlich viel zu sagen hätte über das dornenumkränzte Erlöserherz, der vielgeprüften leidenden Liebe. Den unteren Abschluß des Schmuckstückes bildet ein aus vielen kleinen Tröpfchen gebildeter Stahltröpfchen, dessen Inneres vollkommen hohlgeschnitten ist; wieder eine Glanzleistung im à jour-Schnitt in Miniatur. Die Kleinheit und Zartheit der Formen an der ganzen Arbeit ist auch das Staunenswerte an der bisher unerreichten Technik des Meisters, wie er mit seinen zarten »Instrumentchen«, möchte man sagen, die Härte des vorzüglichsten Manganstahles bezwingt, und wie es seiner hoch ausgereiften Kunst gelingt, aus einem vollen Stücke so hochgradig harten Stahles solch reizende, feinstilisierte Miniaturen zu schaffen. Der Glanz dieses sinnigen Schmuckes übertrifft Gold und Edelstein und wird gewiß unvergängliche Freude bereiten.

(Aus dem Nachlaß von Reinhard Kekule v. Stradonitz.) Die Witwe des Geh. Rat Prof. Dr. Kekule v. Stradonitz, dem im vorigen Jahre verstorbenen Berliner Archäologen, hat jetzt aus dem Nachlasse ihres Gatten dem archäologischen Apparate der Berliner Universität, den Kekule seit seiner Berufung nach Berlin jahrelang geleitet hat, eine wertvolle Schenkung gemacht. Sie überwies den Sammlungen die gesamten, auf antike Kunst bezüglichen Photographien und sonstigen Abbildungsblätter aus dem Besitze ihres Gatten. Dadurch ist das Vorlagenmaterial des Institutes aufs reichste vergrößert worden. Frau Geheimrat Kekule fügte mit Erlaubnis des Kultusministeriums der Schenkung auch die Photographien bei, die für ein von dem Verstorbenen geplantes Werk, das unausgeführt geblieben ist, mit Unterstützung des Ministeriums eigens in Athen aufgenommen waren.

(Funde aus der Bronzezeit.) In den letzten Tagen wurden bei Ausgrabungen auf einem Feldgrundstück in Ostheim (Rhön) interessante Funde gemacht, indem ein der Bronzezeit angehöriges Grab im Alter von ungefähr 2500 Jahren freigelegt wurde. Das Grab enthielt Knochenreste und mehrere bronzene Gegenstände. Aus den Beilagen läßt sich schließen, daß man es hier mit einem Frauengrab zu tun hat. Erst vor einiger Zeit wurde auf demselben Grundstück ein Grab freigelegt, in dem sich geschweifte Messer und ein Schwert mit Handgriff vorfanden. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Museen.

(Ein Dannecker-Zimmer in Stuttgart.) Der der Oeffentlichkeit zugängliche Teil der plastischen Sammlungen des Stuttgarter Museums der bildenden Künste ist in letzter Zeit um ein Zimmer mit Dannecker-Erinnerungen bereichert worden. Ein Glasschrank mit persönlichen Andenken enthält allerlei Handwerkszeug des Meisters und Gegenstände des täglichen Gebrauches, ferner Gipsabdrücke seiner Hände, ein Bild seines Hauses am Schloßplatz (an der Stelle des

jetzigen Königin Olga-Baues), eine in seiner großen, deutlichen Handschrift geschriebene Meldung an den Herzog Friedrich über eine russische Auszeichnung, ein paar Druckschriften aus der Karlsschule. Auch ein Modell der Ariadne mit Zeichnungen ist da, sowie ein Abguß der reizenden Tischlampe, an der drei Grazien den kleinen Amor über die Schale halten, in die er Oel gießt.

(Galleria Carrara.) In Bergamo wurde dieser Tage die neue städtische Pinakothek eingeweiht. Sie zählt 687 Bilder meist kleineren Formats, die alle aus Privatbesitz stammen und beim Tode ihrer Besitzer der Stadt vermacht wurden. Die Sammlung, die wohl als die größte nicht staatliche dieser Art in Italien betrachtet werden kann, führt den Namen Galleria Carrara nach ihrem Begründer Grafen Carrara im Settecento.

(Museumsführer von Beruf.) Das Britische Museum in London hat, wie schon von uns gemeldet, vor einem halben Jahre zunächst probeweise einen Kunsthistoriker angestellt, dessen Aufgabe es ist, die Besucher durch die Museumsräume zu führen und ihnen die Denkmäler zu erklären. In den sechs Monaten seiner Tätigkeit hat der amtliche Führer ungefähr 10.000 Personen geführt, ein Erfolg, der das Britische Museum veranlaßt hat, die Einrichtung zu einer dauernden zu machen. Ob nicht auch in unseren Museen ähnliches ratsam wäre!

Die Sammlung A. Wärndorfer (Wien).

In der Galerie Helbing in München kommen am 1. und 2. Oktober neben anderen Sachen wertvolle orientalische

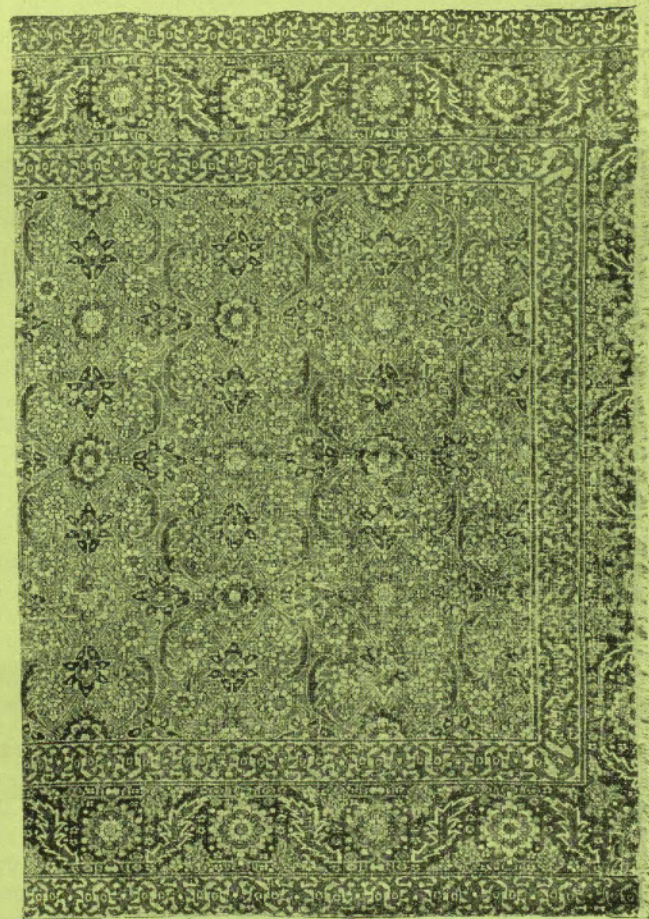


Fig. 6. Heratteppich.

Textilien aus dem Besitze von Herrn A. Wärndorfer (Wien) zur Versteigerung. Meistens kleine, überaus harmonisch und zart zusammengestellte Muster zeigen die alt-